

Der Bote vom Welzh. Wald erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 Pf., außerhalb 1 M. 45 Pf.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 Pf.

von außerhalb derselben mit 10 Pf. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der Bote vom Welzheimer Wald erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 Pf., außerhalb 1 M. 45 Pf.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 Pf.

von außerhalb derselben mit 10 Pf. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Zu Anzeigen — hinsichtlich wirksamster zugleich billiger Veröffentlichung — halten wir dieses Blatt höflich empfohlen.

Verfügungen der Behörden.

Welzheim. An die Gemeindebehörden. Zu Förderung des evangelischen Kirchengesangs sind höheren Orts Schullehrer-Gesangvereine angeordnet, für deren Theilnahme die Lehrer früher Reise-Entschädigungen von je 24. Kr. auf ihre von den Gesang-Vereins-Directoren beurkundeten Kostenzettel aus den Gemeindefassen erhielten.

Ein solcher Lehrer-Gesang-Verein soll im diesseitigen Bezirk wieder ins Leben treten, jährlich 2mal in Welzheim zusammenkommen, bloß kirchliche Musik einüben, und durch einen Geistlichen geleitet werden. Da aber die frühere Entschädigung nicht mehr hinreichend erscheint, vertraut man zu den Gemeindebehörden, daß sie Reise-Entschädigungen für die theilnehmenden Lehrer von mindestens 1. M. im Interesse der Sache gerne verwilligen.

Den 5. Februar 1877.

K. gem. Oberamt in Schulsachen.
Weidner. Weiszäcker.

Württemberg.

Stuttgart, 6. Febr. Heute Mittag um 12 Uhr eröffnete der König die Ständeversammlung mit folgender Thronrede: Liebe Getreue! Ich heiße Sie bei Ihrem erstmaligen Zusammentritt in diesen Räumen freundlich willkommen. Meinem königlichen Hause ist in den jüngsten Tagen eine schmerzliche Prüfung widerfahren durch den raschen Hingang eines ihm theuren, engverbundenen Prinzen, des Herzogs Eugen von Württemberg. Ich darf aber auch eines Ereignisses, welches für mein Haus wie für das Land hoch erfreulich ist, an dieser Stelle gedenken — es ist die Verlobung des meinem Throne nächststehenden Agnaten, des Prinzen Wilhelm von Württemberg mit der durchlauchtigen Prinzessin Marie von Waldeck. Mein Volk ist gewohnt, Freud und Leid seines Fürstenhauses mitzufühlen. Ich bin auch heute seiner Theilnahme sicher. Zahlreiche und bedeutame Arbeiten werden in der neu beginnenden Periode ständischer Thätigkeit Sie beschäftigen. Ihre erste Aufgabe wird die Berathung des Voranschlags für den Staatshaushalt bilden. Neben dem Etat für den Zeitraum vom 1. Juli 1877 bis 1878 ist ein Stück-Stat bis zum März 1879 bearbeitet worden, um in der Folge den Rechnungstermin in Uebereinstimmung mit dem deutschen Reiche auf den 1. April verlegen zu können. Die neuen Kataster über Gebäude und Gewerbe können vom 1. Juli d. J. an der Besteuerung zu Grund gelegt werden. Der durch dieselben gewonnene höhere Steuerertrag bietet eine erwünschte Beihilfe zur Befriedigung des erhöhten Staatsbedarfs. Zugleich mit der Anwendung dieser neuen Kataster kann der bisherige, für das Grundeigenthum ungünstige Vertheilungs-Maßstab in Wegfall kommen. Im Ganzen darf die Lage der Staats-Finanzen unerachtet des noch immer auf Gewerbe und Verkehr lastenden bedauerlichen Drucks als eine befriedigende bezeichnet werden. Das Werk zeitgemäßer Verfassungs-Revision wird von meiner Regierung weitergeführt werden. Die bisher erzielten Ergebnisse berechtigen zu der Hoffnung ferneren Gelingens. Wichtige, sowohl in das Gemeindeleben, als in die Bezirksverwaltung eingreifende Gesetzes-Vorlagen werden Ihre ernste Prüfung in Anspruch nehmen. Die Verwaltung der

Gemeinden und der Amtskörperschaften soll nach dem Grundsatz der Selbstverwaltung weiter entwickelt, die Amtsversammlungen sollen durch gewählte Bezirksvertretungen ersetzt werden, den Ober-Ämtern soll ein Bezirksrath zur Unterstützung in der staatlichen Verwaltung an die Seite treten. Im Sinne der Vereinfachung der Verwaltung werden die Aufsichtsrechte der höheren Behörden neu bestimmt und zugleich werden die besonderen Bedürfnisse der größeren Städte hinsichtlich der Organisation ihrer Verwaltung billig berücksichtigt werden. Die Besteuerung des Grundeigenthums, der Gebäude und Gewerbe für Gemeindezwecke ist mit den neueren Normen der Besteuerung für den Staat in Einklang zu bringen. In Verbindung hiermit soll eine Erweiterung der Besteuerungsrechte der Gemeinden eintreten. Der Entwurf eines neuen Bürgerrechts-Gesetzes ist durch die Reichs-Gesetzgebung zum Bedürfnis geworden. Ein umfassendes Wasserrechts-Gesetz ist in Angriff genommen. Die Ihnen seiner Zeit zugehende Vorlage wird zugleich als eine der Grundlagen für die weitere landwirthschaftliche Gesetzgebung zu dienen geeignet sein. Die Ausführung der Reichs-Zustitzgesetze, welche uns dem Ziele deutscher Rechts-Einheit nahe gebracht haben, erfordert mehrere Vorlagen, an die sich weiterhin ein Entwurf über die Forst-Strafrechts-Pflege anschließen wird. Durch Einbringung eines Gesetzesentwurfes über Zwangs-Enteignung wird einer früheren Bitte des Hauses der Abgeordneten entsprochen werden. Um die Rechtsverhältnisse der Volks-Schullehrer im möglichsten Anschluß an das im vorigen Jahr verabschiedete Beamten-Gesetz zu regeln, wird Ihnen in Kurzem ein entsprechender Gesetzes-Entwurf vorgelegt werden. Ebenso wird Ihre Mitwirkung in Anspruch genommen werden für Maßregeln zur Hebung des höheren Mädchen-Schulwesens. Schwierige Aufgaben, aber auch lohnende Ziele werden sich Ihnen eröffnen. Dem redlichen patriotischen Streben und der treuen Pflichten-Erfüllung wird der göttliche Beistand nicht fehlen. Ich erkläre den Landtag für eröffnet.

— Die Vermählung Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Wilhelm findet nach dem „D. Volksbl.“ nun am 16. d. Mts. statt. Der feierliche Einzug in Stuttgart erfolgt der Hoftrauer wegen selbstverständlich erst später.

Vom Mainhardtter Wald, 3. Febr. Allgemeine Theilnahme erregt folgender Vorfall. Vor ungefähr 8 Wochen wurde über eine bisher unbefohlenen, geachtete Wittve von Gailsbach, wegen Verdacht eines Federdiebstahls Untersuchungshaft verhängt. Bemühungen der Ihrigen, sie durch Cautionsleistung von der Untersuchungshaft zu befreien, waren erfolglos. Letzten Donnerstag Nachmittag erst wurde sie auf freien Fuß gesetzt und von ihnen per Wagen abgeholt. Ihre Kräfte waren jedoch in so hohem Grade geschwächt, daß sie noch auf dem Wagen, 1/4 Stunde von ihrer heiß ersehnten Heimath enfernt, ihren Geist aufgab. Der Schmerz ihrer Kinder, Verwandten und Fremde läßt sich denken.

Crailsheim, 3. Febr. Es scheint zu einer eigentlichen Manie zu werden, Drohbriese zu legen und dadurch ganze Orte in Unruhe zu versetzen. Gestern fand sich im Opferstede zu Triensbach ein Zettel mit dem Inhalt: „In Zeit von 4 Tagen wird Triensbach zu einem Aschenhaufen gemacht werden.“ In Bettlern und Bagabunden, die den Bezirk brandschaden, haben auch wir keinen Mangel. Vor Kurzem machte ein solcher Strolch an der Staatsstraße gegen Gründelhardt einen Raubversuch.

Heiligkreuzthal, 2. Febr. Von den seit einigen Jahren im hiesigen Revier sich herumtreibenden Wildschweinen erlegte heut,

bei einem Treibjagen Kameralamtsbuchhalter B. ein prächtiges Exemplar (Bache) mit einem Gewicht von ca. 1,5 Zentnern.

Ulm, 4. Febr. Einem in Amerika befindlichen Ulmer, dem einzigen Sohne seines Vaters, des vormal. Profosen Schweizer hier, ist auf das Ableben des letzteren eine nicht unbeträchtliche Erbschaft angefallen. Der Erbe wurde benachrichtigt und machte Anstalt, nach Europa zu reisen, um die Erbschaft in Empfang zu nehmen. Vor seiner Abreise brach jedoch in dem Gebäude, in welchem er wohnte, nächtlicherweil Feuer aus, durch dessen Rauch er in seinem Bette erstickte.

Salzw, 2. Febr. Gestern wurde hier der Schreinermeister Schneider beerdigt. — Derselbe war vor ca. 3 Wochen in Ernstmühl beschäftigt und kam der in der Sägmühle von Herrn L. Wagner aufgestellten Cirkelsäge zu nahe, so daß ihm ein großer Theil des Daumens der linken Hand abgelaßt wurde. Nachdem der Daumen abgenommen wurde, schien die Heilung den besten Verlauf nehmen zu wollen, allein in den letzten 8 Tagen trat der Starrkrampf ein, welcher den kräftigen 30jährigen Mann, Vater von 3 Kindern, rasch von seinen unsäglichen Leiden befreite. Herr Schneider hat den Feldzug von 1870—71 mitgemacht und kam ohne Verwundung davon.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Febr. Das russische, jetzt von Petersburg angezeigte Rundschreiben macht offenbar Europa für einen etwaigen Krieg verantwortlich. Der russische Appell an die Garanten des Pariser Vertrags widerlegt offiziell, daß Rußland denselben für aufgehoben erachtet. Rußland behält sich seine Entschlüsse vor, wenn die Mächte die Ausführung des Konferenzprogramms verweigern. Wahrscheinlich, obgleich nicht abgesprochen ist, daß Rußland alsdann den Dreikaiserbund anrufen würde. — Die schweizerische Gotthardnote war bis vor kurzem noch nicht beantwortet. Deutschlands und Italiens Beihilgung an der Gotthard-Konferenz bleibt wahrscheinlich. Die Note war von den bekannten Protokollen nebst Beilagen begleitet, nicht aber von Plänen zur Reorganisation, über welche der Bundesrath Erklärungen wahrscheinlich vorbehalten wollte.

Ausland.

Wien, 6. Febr. Die „Politische Correspondenz“ meldet: Die Pforte hat der serbischen Regierung die Grundlagen für die Friedens-Verhandlungen mitgetheilt. Indem sie auf materielle Garantien verzichtet, beansprucht sie diplomatische Vertretung in Belgrad, Gleichberechtigung der Katholiken und Juden mit den Serben, Nichtzulassung der Bildung bewaffneter Banden auf serbischem Gebiete, Verhinderung des Eindringens solcher Banden auf türkisches Gebiet, Nichtgestaltung geheimer Gesellschaften, Erhaltung der serbischen Festungen in gutem Zustande, Ausziehung der türkischen Flagge neben der serbischen Flagge auf den Festungen. Die „Pol. Corr.“ meldet als zweifellos, daß Serbien diese Grundlage annehmen und alsbald eine Special-Mission nach Konstantinopel entsenden werde.

Wien, 6. Febr. Die Verhandlungen zwischen den Ministern der beiden Reichshälften bezüglich der Bankfrage haben zu keinem Resultat geführt. Die ungarischen Minister kehren heute nach Pest zurück.

Paris, 6. Febr. Das „Echo universel“ bringt eine Correspondenz aus Rom, welche gefährliche Umtriebe Roubert's in Florenz und Rom signalisirt, nämlich zu Gunsten der Candidatur des Cardinals Bonaparte auf den päpstlichen Stuhl.

Konstantinopel, 5. Febr. Die von der Pforte aus Anlaß des Auseinandergehens der Conferenz erlassene Note ist den Conferenz-Mächten nunmehr zugestellt. Dieselbe währt in bestimmtester Form die Integrität und Autonomie der Türkei in allen ihren Landesheilen und führt überhaupt eine sehr entschiedene Sprache. Unter Darlegung der Politik Midhat Pascha's wird namentlich auf die von diesem geschaffenen Institutionen hingewiesen und das Recht Dritter zur Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Türkei bestritten.

Konstantinopel, 6. Febr. Nach der feierlichen Verlesung des Hatt, welcher die Ernennung Edhem Pascha's zum Großvezier enthält, wurden noch folgende weitere Ernennungen verkündigt: Ali Pascha zum Gouverneur von Adrianopel, Ahmet Wifig Effendi zum Präsidenten der Deputirtenkammer, Karschid Pascha zum Minister des Großveziers und Dhanes Lalis zum Minister des A. terrichts Ministeriums.

— Midhat Pascha wurde durch einen Adjutanten des Sultans ins Palais berufen und von dort sofort an Bord der kaiserlichen Yacht „Izzedin“ gebracht, welche sogleich in das mittelländische Meer abfuhr, um Midhat Pascha außerhalb des türkischen Gebiets zu bringen. Man glaubt, Midhat werde in Syra gelandet werden.

— Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten sandte den Vertretern der Pforte im Auslande eine Mittheilung zu, welche außer den bereits bekannten Ernennungen folgenden Schlusssatz enthält: Der Sultan empfahl durch einen Hat dem Großvezier eine rasche und vollständige Entwicklung der durch die Verfassung gewährleisteten Principien und die praktische Einführung aller Reformen welche auf die Provinzen Anwendung haben.

St. Petersburg, 4. Febr. Die Zirkulardepesche des Fürsten Gortschakoff, von welcher seit einiger Zeit in den Blättern die Rede war, ist jetzt wirklich erlassen worden. Dieselbe erinnert zunächst daran, wie die Uebereinstimmung der Großmächte bei Beginn der orientalischen Krisis vermöge der Initiative Rußlands erzielt ward und führt sodann aus, daß diese Uebereinstimmung durch die Zurückweisung des Berliner Memorandums gestört, bald aber auf der von englischer Seite vorgeschlagenen Grundlage wiederhergestellt worden sei und endlich dazu geführt habe, daß die Mächte einstimmig ihre Forderungen auf der Konferenz der Pforte vorlegten, welche dieselben alsdann abgelehnt habe. Die russische Regierung glaube, daß Europa durch die vereinigte diplomatische Aktion bewiesen habe, daß es lebhaft für die Erhaltung des Friedens im Orient interessiert sei und es als seine Pflicht wie als sein Recht erkenne, dazu Namens der allgemeinen Interessen mitzuwirken. Die russische Regierung habe daher, bevor sie einen Entschluß in der Angelegenheit faßte, geleitet von dem Wunsche, auch in dieser neuen Phase der orientalischen Frage die Uebereinstimmung Europa's aufrecht zu erhalten, ihre Vertreter bei den fünf Vertragsmächten beauftragt, sich darüber Gewißheit zu verschaffen, was die Regierungen, bei welchen sie beglaubigt, gegenüber der von der Pforte ausgegangenen Abweisung ihrer einstimmigen Wünsche nunmehr zu thun gedenken. Die Note, welche vom Reg. Anz. jetzt veröffentlicht wird, trägt das Datum des 31. Jan. und ist an die russischen Vertreter in Berlin, Wien, Paris, London und Rom gerichtet.

London, 5. Febr. Die „Times“ bespricht die russische Rundnote und ist der Meinung, die Antwort der britischen Regierung werde im Einklange mit dem Parlamente unzweifelhaft dahin lauten, daß England sich vorbehalte, seine eigenen und die allgemeinen Friedens-Interessen zu Rathe zu ziehen und den weiteren Gang der Ereignisse abzuwarten. Wolle Rußland schneller vorgehen, so werde es dies auf seine eigene Verantwortung thun müssen. Die Rundnote träge schwerlich zur Abschwächung des englischen Mißtrauens bei, sondern werde als Aufforderung zum Beginn des Krieges betrachtet werden, aus welchem Rußland, wenn die Türkei ohne Bundesgenossen bliebe, kaum erlangen könnte, Nutzen zu ziehen.

Mannigfaltiges.

† (Schlangeneegen.) Während eines heftigen Regenschauers und Sturmes in vergangener Woche fiel im südlichen Theile der Stadt Memphis in Tennessee eine ungeheure Masse lebendiger 12 bis 18 Zoll langer Schlangen zur Erde. Vor einiger Zeit wurde ebenfalls aus einem der südlichen Staaten ein Frosch und ein Fischregen gemeldet. So wenig glaublich diese Mittheilungen auf den ersten Blick erscheinen, so erklärt sich das Factum doch auf ganz natürliche Weise dadurch, daß die Thiere durch die Gewalt des Sturmes, durch Wasser- oder Windhosen aus Sümpfen und anderen Aufenthaltsorten hoch in die Lüfte entführt werden und oft meilenweit von der ursprünglichen Stelle wieder zur Erde fallen.

† Am 27. Febr. findet eine gänzlich Mondfinsterniß Statt, die bei günstiger Witterung besonders bequem durch ihren ganzen Verlauf zu beobachten ist, weil das ganze Schauspiel in den Abendstunden vor sich geht. Die Verfinsternung beginnt, wenn der Mond in seiner Bewegung um die Erde in den Kernschatten derselben eintritt, was um 6 Uhr 23 Minuten, der Fall ist. Hiernach bemerkt man sehr bald auch mit bloßem Auge, wie der untere Rand des Vollmondes sich zu verfinstern beginnt, als ob ein schwarze Scheibe sich vor die helle Mondkugel schiebe. Der finstere Ausschnitt wächst nun mehr und mehr und schreitet wachsend fort, so daß die helle Mondscheibe nach und nach zu einer schmalen Scheibe mit trübem Lichte wird. Um 7 Uhr 20 Minuten verschwindet auch der letzte Streifen und es beginnt die totale Verfinsterniß 119

welche 1 $\frac{1}{2}$ Stunden anhält. Um 8 Uhr 57 Minuten wird der zuerst verfinstert gewesene Theil der Mondkugel zu leuchten anfangen. Nunmehr wächst die Mondscheibe wieder an, und um 9 Uhr 54 Minuten verschwindet der letzte Hauch der Verfinsternung.

Die beiden Wulfenstein.

Eine Kriminalnovelle
von

W. Hildebrandt.

(Fortsetzung.)

„Weil ich Deutschland mit Allem, was darum und daran hängt, hasse!“ rief Heinrich festig aus. „Weil ich einem Lande nicht dienen mag, dessen Gesetze das gemeinschaftliche Erbe unserer Vorfahren diesem Milchgesichte allein zuwenden, und mich meines gerechten Antheiles berauben, welche diesen weichlichen Burschen, den Leo da, zum Millionär und mich zum Bettler machen, weil ich ein Recht haben will, diesem Deutschland und Allen darin, welche mir wehe gethan haben, meinen Haß auch gründlich zu beweisen.“

„Wie viel braucht der deutsche Graf Heinrich von Wulfenstein zur Befällung dieser edlen Mission?“

„Geben Sie mir einfach das Reisegeld; der Rest ist meine Sache.“

Der Oberforstmeister zählte ihm schweigend einen weit größeren Betrag auf den Tisch. Heinrich strich das Geld ungezählt ein.

„Ich halte mich des Dankes für entbunden und nehme das Geld als einen billigen Kaufpreis für die Befreiung von meiner lästigen Anwesenheit hin,“ sagte er höhnisch, dann aber, mit einem Male allen Zwang zur Seite werfend, hob er drohend die geballte Faust und rief: „Und nun noch Eins, Herr Oberforstmeister! Ihnen verdanke ich es, daß ich das Schloß verlassen muß; die Sache war schon lange angeplant, ich weiß es; eine einfältige Bauernbirne muß den Vorwand abgeben. Auch hier wieder, wie überall, muß die Moral zum Deckmantel für die böshafsten Intriquen des abgelebten Alters dienen. Sie-treiben mich fort, Herr Oberforstmeister, Sie allein. Aber es kommt die Zeit, daß ich wiederköhre und als ein Anderer, als ich jetzt gehen muß. Verlassen Sie sich darauf, ich komme wieder, und dann wollen wir Abrechnung halten, Herr Oberforstmeister von Willingen! Ich vergesse nichts, keine Kränkung, keine Zurücksetzung, und habe noch manches Hühnchen mit Ihnen zu rupfen!“

Damit schritt er, ohne Abschiedswort, trotzig nach der Thür und warf dieselbe schallend hinter sich zu.

Ein Mißbehagen, welches nicht frei von einem leisen Grauen war, überkam Leo, als er in diesem Augenblicke jener prophetischen Drohung Heinrich's wieder gedachte. War sie doch bereits zu einem Theile in Erfüllung gegangen. War er es doch selbst, welcher den Grafen Heinrich nach Schloß Wulfenstein zurückgeführt hatte. War er es doch, auf dessen Haupt zunächst die Folgen einer solchen Handlung fallen mußten.

Erschreckt und gleichsam um sich vor sich selbst zu rechtfertigen, wendete sich sein Gedankengang emsig dem Beweise zu, daß Graf Heinrich in der Zwischenzeit ein Anderer und Besserer geworden sei, daß kein Grund mehr vorliege, ihn die Rückkehr in die Heimat länger zu verweigern, ja, daß es eine Pflicht der verwandtschaftlichen Zusammengehörigkeit und sogar der christlichen Liebe gewesen sei, ihm diese Rückkehr nach besten Kräften zu ermöglichen.

Er gedachte jener ersten Begegnung auf der Via Appia, und jener Unterredung unter vier Augen, welche er danach mit Heinrich gehabt. Wie offen, wie niedergeschlagen, wie bemühtig hatte ihm damals Heinrich das ganze Trostlose seiner Lage bekannt! Wie reumüthig hatte er sich selbst wegen seines früheren Verhaltens angeklagt, sich selbst seine Fehler in strenger Weise zum Vorwurfe gemacht, sich selbst und nur sich allein die Schuld beigemessen, daß es ihm nirgends habe gelingen wollen, sich eine Stellung im Leben zu erzwingen, und daß er nunmehr bis an den Rand des Verderbens geführt worden sei! Wie glühend hatte er Besserung gelobt! Wie vertrauensvoll bittend hatte er Leo beschworen, um des gemeinschaftlichen Blutes und Namens willen sich seiner anzunehmen und ihn nicht wieder von sich zu verstoßen! Mit welcher glühenden Dankbarkeit hatte er es gelohnt, als Leo sofort seine Befreiung aus dem knechtischen Soldnerdienste vermittelte! Mit welchem Eifer hatte er sich bemüht, sich nützlich und erkenntlich zu beweisen! Mit welcher zärtlichen Sorgfalt hatte er die Schatten der Melancholie von Leo's Stirn zu vertreiben, ihn in die Freuden des gesellschastlichen Lebens hineinzuziehen, und in dem Strudel wechtpoller Genüsse

allmählig die letzten Spuren der Schwermuth zu verwischen versucht, mit welchen der Tod von Leo's Mutter das Gemüth desselben in Bande geschlagen hatte!

Der Mutter? Leo sah nach dem Bilde empor, welches von der Wand herab so unvergleichlich mild und sanft ihn anlächelte. War es doch merkwürdig, daß Leo, seitdem er wieder mit Heinrich zusammengetroffen war, nicht mehr seiner Mutter mit derselben hingebenden, reinen Innigkeit zu gedenken vermochte, wie zuvor. Und auch in Bezug auf andere gleich edle und reine Wesen war das der Fall. Ein holder blonder Lockenkopf tauchte vor Leo's Erinnerung auf, Es war gleichfalls eine Verwandte, gleichfalls eine Waise gewesen. Leo's Mutter hatte die Tochter ihrer verstorbenen Schwester zu sich genommen, als Leo die Universität bezog; sie hatte es gethan, um sich nicht gar zu vereinsamt zu fühlen, und weil, wie sie mit schmerzlichen Sächeln sagte, ihr Haus nun doch einmal ein Waisenhaus sei. Und Sophie hatte ihr durch die kindlichste Liebe gedankt; sie hatte Leo's Mutter wie ihre eigene Mutter verehrt, Leo selbst wie ihren eigenen Bruder geliebt.

Der Tod von Leo's Mutter hatte dieses glückliche Zusammenleben getrennt; Leo war auf die Nachricht von demselben von der Universität herbeigezogen; aber der leidenschaftliche Schmerz über den Tod der geliebten Mutter hatte ihn das arme, übermüthig verwaiste Kind wenig beachten lassen. Dann war Leo schwer erkrankt, und hatte nach Eintritt der körperlichen Genesung auf den Rath der Aerzte lange Jahre hindurch seinen Aufenthalt in südlichen Gegenden nehmen müssen, um auch sein Gemüth von den schmerzlichen Wunden zu heilen, welche jener unerwarteten Todesfall demselben geschlagen hatte. Wie gern hatte Leo in der ersten Zeit seiner Reise sich an dem Bilde der vierzehnjährigen Sophie erfreut, wie diese in seiner Erinnerung lebte! Und was war es, was, seitdem Heinrich wieder an seiner Seite weilte, dieses holde Bild mit einem leisen Schleier überzog, ebenso wie das Bild der theuren Mutter? Was war es, das sein Herz besangen machte, wenn er sich jetzt in die Erinnerung an jene beiden reinen Wesen versenken wollte? War es wirklich der Einfluß Heinrich's? Sollte einer seiner geistlichen Freunde in Rom mehr als ein heißendes Wortspiel beabsichtigt haben, als er bei der Nachricht, daß Leo und Heinrich sich auf dem Wege nach den Katakomben wieder gefunden hatten, zu ihm sagte: „Sie waren auf dem Wege nach der Untermelt und sind einem Boten derselben begegnet?“

(Fortsetzung folgt.)

Stuttgart, 5. Februar. (Landesproduktbörse.) In der vorigen Woche hatten wir wieder häufig Regen und die Witterung scheint den ganzen Winter abnorm bleiben zu wollen. Die auswärtigen Berichte schildern sowohl die Stimmung als den Verkehr im Getreidehandel mit wenig Ausnahmen immer noch als ruhig, dennoch aber konnten sich die Preise fast durchweg behaupten. An heutiger Börse bewegte sich das Geschäft in ziemlich engen Grenzen, da es an Unternehmungslust gänzlich fehlt.

Wir notiren:

Waizen russ. 12 M. 65 Pf. bis 70 Pf.

„ bayr. 12 M. 70 Pf. bis 80 Pf.

„ ungar. 12 M. 75 Pf.

„ gal. 12 M. 70 Pf.

Kernen 12 M. 75 Pf. bis 13 M. 10 Pf.

Dinkel 8 M. 80 Pf.

Gerste, harr. 10 M. 40 Pf.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack:

Mehl Nr. 1: 38 M. bis 39 M.

„ Nr. 2: 34 M. bis 35 M.

„ Nr. 3: 28 M. bis 29 M.

„ Nr. 4: 24 M. bis 25 M.

Erste und älteste Annoncen-Expedition

HAASENSTEIN & VOGLER
STUTTGART

befördert Annoncen in alle existirenden in- und ausländischen Zeitungen.

Prompte und billige Bedienung.

Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen. Vorladung zur Schulden-Liquidation.

In nachbenannter Gantfache wird die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundene Verhandlung an dem unten bezeichneten Tage und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Rezeß ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshänden zu bringen. Gläubiger welche weder an der Liquidationstagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktioprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Gant-Gericht.	Tag der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Gemeinschuldners.	Tag der Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Welzheim.	1. Febr.	Storz, Gottfried Ulrich, Kupferschmied, Specereihändler und Agent in Lorch.	Freitag, 20. April 1877, Vormittags 10 Uhr.	Nathhaus Lorch.	Liegenschafts-Verkauf 13. April 1877, 11 Uhr zu Lorch.

Welzheim.

Verkauf eines Bauplazes mit Gebäudebranderschädigungsgeldern.

Der dem **Gottlieb Gräninger**, Glaser, und **Johannes Mück**, Bauer hier, gemeinschaftlich zugehörige Bauplaz sammt Hofraum von zusammen 1 A. 94 □ m. bei dem untern Feuersee kommt am **Freitag den 16. Febr. d. J. Vormittags 11 Uhr** mit den zum Wiederaufbau eines 2stöckigen Hauses auf demselben, von der K. Gebäude-Brandversicherungsanstalt ausgesetzten 4,115 M. Branderschädigungsgeldern, auf hiesigem Nathhaus unter amtlicher Leitung im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 6. Febr. 1877.
Gemeinderath.

Welzheim.

Anwesen-Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt sein Anwesen aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe besteht in:
 einem **Stoff-Wirtheftschafts- und Dekonomie-Gebäude mit Metzger- und Bäckerei-Einrichtung**, nebst ca. 12 Morgen Garten, Acker und Wiesen der schönsten Lage **Welzheim's**.

Liebhaber werden hiemit freundlich eingeladen und kann mit mir täglich ein Kauf abgeschlossen werden.



Den 6. Febr. 1877.
Gottlieb Stängel,
Speiswirth.

Lorch.

Einen kräftigen soliden **Jungen**, der die Wagnerlei gründlich erlernen will, nimmt wieder in die Lehre
Konrad Hörger,
Wagner-Meister.

Ulm a. D. 1871.

Die größte und berühmteste
Lohnspinn- und Weberei
Schreckheim,
Station Dillingen zwischen Ulm-Augsburg, München 1875.

ersucht um Uebergabe von **Flachs, Hanf und Abwerg**. Zufolge größter Auswahl passendster neuester Maschinen, vermag sie jeden Rohstoff der natürlichen Faserlänge nach entsprechend und vorzüglich zu spinnen und zu zwirnen und ist Jedermann eingeladen, davon selbst Einsicht zu nehmen. Ablieferung erfolgt schnelligst.

Die Bahnfracht ist her und hin frei mit Ausnahme für zu geringe Wergsorten. Das Hecheln erfolgt unentgeltlich und wird der Hanf auch ungerieben, der Flachs geschwungen angenommen. — Für diese wirklich sehr zu empfehlende Spinn- und Webfabrik sind wir bereit, Zusendungen zu vermitteln. Die Agenten:

- H. Hohly in Welzheim.
- M. Burr in Gmünd.
- Frz. Schierle, Küfer in Herlikofen.
- Müller, Buchbinder in Alfdorf.
- G. Schauffler in Althütte.
- Fr. Saccop jr., in Comburg b/Hall.
- J. Knödler in Lorch.
- A. Wörle in Rudersberg.
- G. J. Schivvert in Waldhausen.
- Chr. Lang in Winnenden.
- J. G. Wahl in Blüderhausen.

Kevier Winnenden.

Stangen-, Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 10. d. Mts. im Braversberg:

Nadelholzreisstangen:

2970	Stück bis 3 M. lang,
2090	" 3—4 " "
1860	" 4—6 " "
550	" 6—8 " "
40	" über 8 " "

Derbstangen:

253	Stück bis 9 M. lang,
16	" 9—12 " "

27 Nm. meist aspene Prügel, 4780 hart- und weichgemischte Wellen, worunter 14 Loose unaufgebunden.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag, unten auf der alten Straße beim Degenhof.

Am Montag den 12. d. Mts. aus Buch 3:

Nadelholzlangholz: 71 Stk. IV. Cl. mit 30,23 Fm., 7 Stk. V. Cl. mit 1,36 Fm., 2 Eichen mit 1,24 Fm., 1 Hagenbuche mit 0,23 Fm., 161 Nm. eigene, buchene und tannene Scheiter

und Prügel, 2,155 dto. Wellen, worunter 13 Loose Nadelreisstreu. Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Schlag.
 Reichenberg den 1. Febr. 1877.
K. Forstamt.
 Bechtner.

Heute Donnerstag Abend **G** bei Metzger und Gastwirth **Kohle**.

Berichtigung. In der Erklärung des Herrn J. W. Fischer in Rudersberg in No. 18 muß es S. 4, Sp. 3, Zeile 7 heißen **irrigen** anstatt **igen**.

Frankfurter Gold-Kurs.

vom 6. Februar 1877.

	Rmk.	Fig.
Holländische fl. 10-Stücke	16	65 G.
Dukaten	9	60—65
20-Franken-Stücke	16	22—26
Englische Sovereigns	20	33—38
Dollars in Gold	4	16—19
Russische Imperiales	16	75—80